



Mobil
informieren

Unterwegs
austauschen



in der Praxis

Digital
lernen

Im Netzwerk
zuverlässig
Informationen
teilen

Mit
Technikhilfe
gut
arbeiten

Auf die Technik, fertig los!

Die Rolle der Organisation bei der Digitalisierung der Pflegearbeit

Peter Bleses, Britta Busse, Andreas Friemer

iaw-Colloquium, 13.8.2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Zusammen. 
Zukunft.
Gestalten.

1. Das Projekt **KOLEGE**
2. Digitalisierung in der ambulanten Pflege
 - Gegenwärtige Entwicklung
 - Trends
 - Zwischenfazit
 - „Strategien“ der Unternehmen
3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt
 - Veränderungsdimensionen
 - Herausforderungen
 - Gestaltungsansätze
 - Stolpersteine

1. Das Projekt KOLEGE: Förderung und Betreuung



- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Europäischer Sozialfonds
- Förderschwerpunkt „Arbeit in der digitalisierten Welt“
(<https://www.transwork.de>)
Betreuung durch den Projektträger Karlsruhe (PTKA) im Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
- 01.09.2016 – 31.12.2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.



BETREUT VOM



PTKA
Projektträger Karlsruhe
Karlsruher Institut für Technologie

1. Das Projekt KOLEGE: Beteiligte



- Bremer Pflegedienst GmbH (Praxis)
- Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (Praxis)
- Qualitus GmbH (Technische Entwicklung)
- wisoak – Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer Bremen gGmbH – Kompetenzzentrum Gesundheit (Lernkonzepte und Lerninhalte)
- Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw), Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen (Arbeitsorganisation, Verbundorganisation)



www.kolegeprojekt.de

2. Digitalisierung in der ambulanten Pflege: Entwicklung

Gegenwärtige Digitalisierung in der ambulanten Pflege:

- Digitalisierung der **Pflegezentrale als erster Schritt**
- Fast alle Verwaltungs- und Organisationsprozesse, z.B.:
 - Dienst- und Tourenplanung
 - Leistungsabrechnung
 - Qualitätsmanagement (QM)
 - Dokumentation (QM und Pflegekräfte)
(Doppelte Dokumentation: auf Papier bei Patient*innen, digital im Büro)
- **Weit vorangeschritten oder abgeschlossen**
- **Richtet sich überwiegend an Verwaltungs- und Führungskräfte, (noch) weniger an Pflegekräfte**

2. Digitalisierung in der ambulanten Pflege: Entwicklung

Gegenwärtige Digitalisierung in der ambulanten Pflege:

- Digitalisierung der **Arbeit in der Pflege als zweiter Schritt**
- Digitale Tourenbegleiter (MDA):
 - Tourenplanung im Austausch mit Pflegezentrale
 - Leistungsdokumentation für Abrechnung
 - Arbeitszeiterfassung
 - (Basis-)Informationen über Patientinnen und Patienten (Adresse, Pflegeleistungen, Notfallnummern...)
 - Noch selten unterwegs: Pflegedokumentation (Pflegeplanung, Pflegebericht...)
- Richtet sich an Pflegekräfte in ihrer alltäglichen Arbeit
- Richtet Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit neu aus

2. Digitalisierung in der ambulanten Pflege: Trends

- Digital gestütztes Lernmanagement
- Tele-Care:
 - vielfältige Anwendungen und Einsatzbereiche
 - erweiterte, (völlig) neue Tätigkeitsanforderungen für Pflegekräfte (Fernbetreuung)
- Ambient Assisted Living (AAL)
 - vom Hausnotruf zu sensorgesteuerten Wohnungen, Patient*innen und Dienstleistungen
 - Service- und Kommunikations-Roboter (eher in stationären Settings und Tagespflege)
- Vernetzung mit weiteren Partnern der Pflege
 - intern: Hauswirtschaftliche Dienste...
 - extern: Apotheken, Krankenhäuser, Arztpraxen, Angehörige, Ehrenamtliche...

2. Digitalisierung in der ambulanten Pflege: Entwicklung

Zwischenfazit:

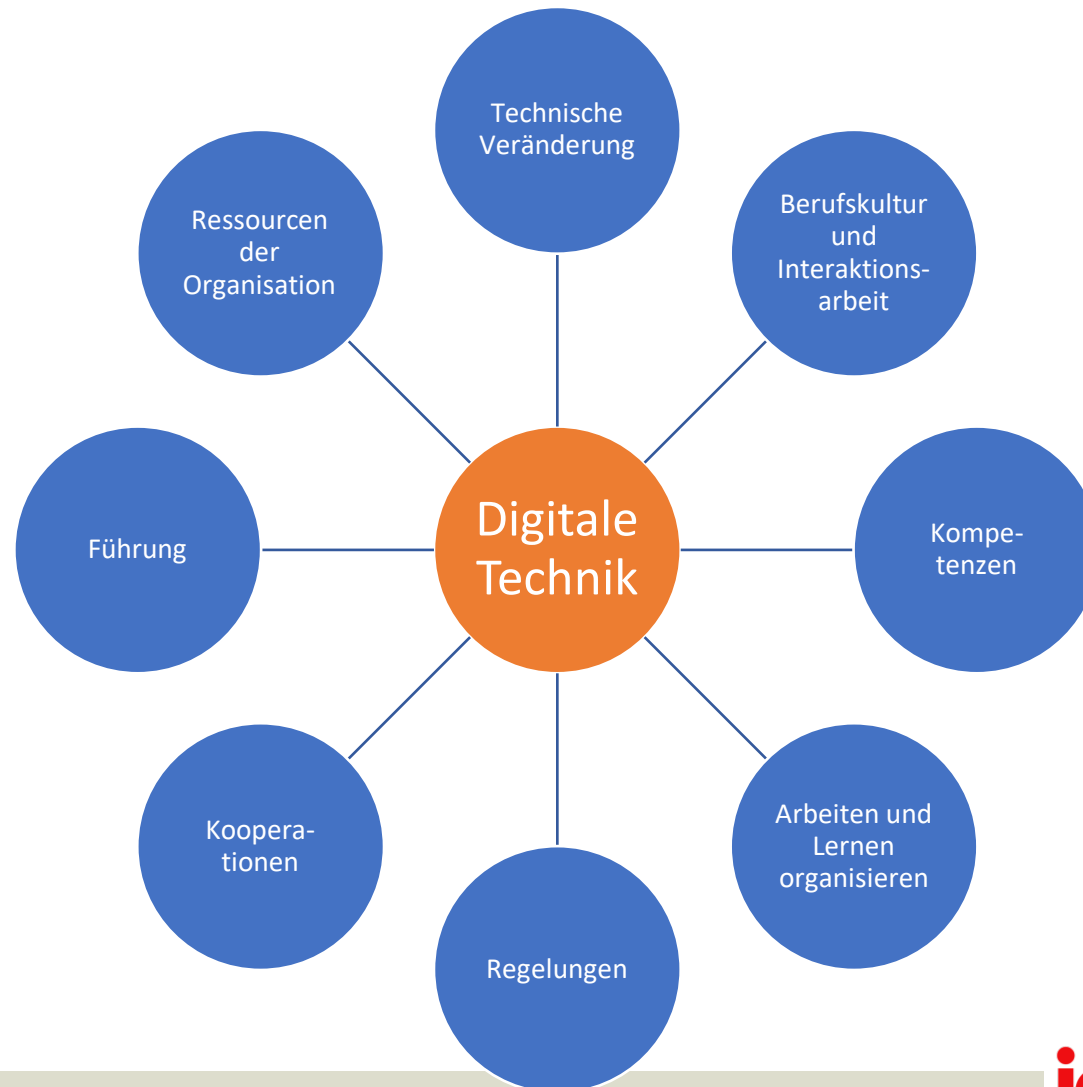
- Digitalisierung in den ersten beiden Schritten:
 - Vor allem Organisationsarbeit
 - Am Rande des eigentlichen Pflegeprozesses
- **ABER:**
 - Digitalisierung kommt ab dem zweiten Schritt näher an die Pflegekräfte heran
 - Digitale Technik wird zum alltäglichen Bestandteil ihrer Arbeit
 - Zukünftige Entwicklungsschritte dringen mehr und mehr in die eigentliche Pflegearbeit vor....
 - ...ersetzen Bestandteile der Pflege bei Patient*innen (z. B. Fernbetreuung, Kommunikations- und Service-Roboter)...
 - ...schieben sich „zwischen“ die Pflegekraft und die Patient*innen (z. B. robotische Pflegehilfen)

2. Digitalisierung in der ambulanten Pflege: Entwicklung

„Strategien“ der Unternehmen:

- Digitalisierung als Mittel zur Effizienzsteigerung
- Digitalisierung der ambulanten Pflege erfolgt oft...
 - ...„nebenbei“ ohne Entlastung bei anderen Aufgaben
 - ...bei sowieso schon starker Belastung der Führungs-, Verwaltungs- und Pflegekräfte
 - ...als eher ‚technische‘ Aufgabe
 - ...mit eher geringer Beachtung von Folgen für die
 - Arbeit der Führungs- und Pflegekräfte
 - arbeits- und berufskulturellen Integrationsbedarfe
 - Kompetenzbedarfe aller Beteiligten

3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt



3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt



3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt



3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

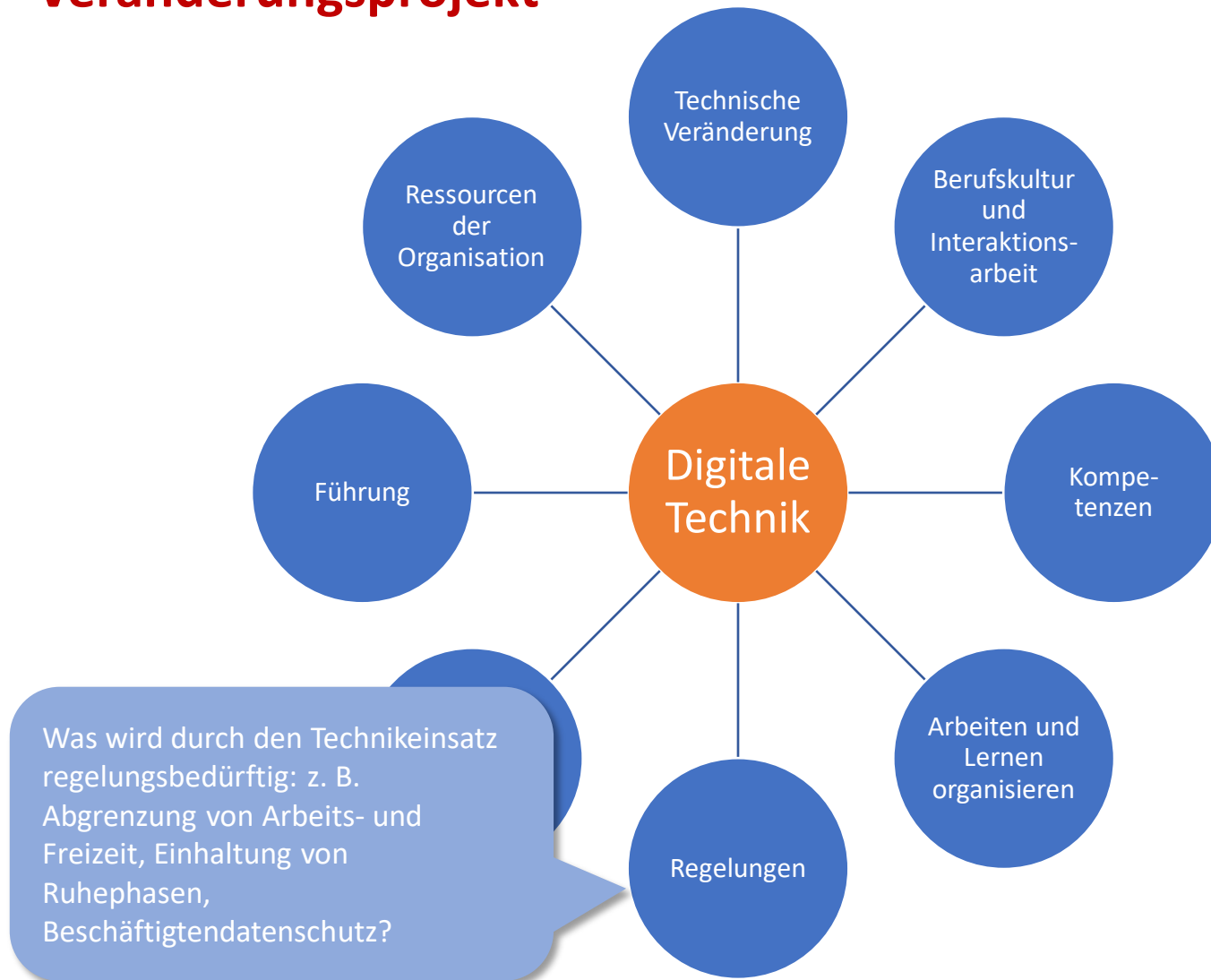


3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt



Welche Effekte müssen in der Arbeitsorganisation bedacht werden (z. B. Neuregelung von Arbeitsroutinen, Abläufen, Verfahren, zulässigem Verhalten, Verantwortlichkeiten)?

3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt



3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt



Wie verändert sich die Zusammenarbeit mit welchen Herausforderungen intern (z. B. zwischen verschiedenen Professionen und Hierarchiestufen) und extern mit neuen Kooperationspartnern?

3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt



Wie verändert sich das Verhältnis zwischen Führungskräften und Pflegekräften (z. B. Verantwortung für Prozesse und Ergebnisse) – welche Kompetenzen benötigen Führungskräfte für die Einführung der jeweils eingesetzten Technik?

3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt

Welcher Ressourceneinsatz (Einstiegs-Investitionen, laufende Kosten für Soft- und Hardware sowie für Schulungen, Arbeitszeit der Führungs- und Pflegekräfte) werden durch welchen Technikeinsatz erforderlich?



3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als Veränderungsprojekt



3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als **Veränderungsprojekt**

Herausforderungen

- Hohe Komplexität des Veränderungsprozesses
 - viele Veränderungsdimensionen
 - wechselseitige Beeinflussung (positiv oder negativ)
- Technische Einführung und Kompetenzentwicklung allein nicht ausreichend
- Arbeits- und Organisationsgestaltung anforderungsreich

3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als **Veränderungsprojekt**

Gestaltungsansätze

- Beteiligungsorientierung: Frühzeitig und laufend im gesamten Veränderungsprojekt
 - direkter Draht zum Prozess und
 - zu Prozessbeteiligten
- Orientierung auf Bedarfe der Nutzer*innen: Führungs-, Verwaltungs-, Pflegefach- und Pflegehilfskräfte
 - Motivationssteigernd
 - Sinnhaftigkeit erkennen können

3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als **Veränderungsprojekt**

Gestaltungsansätze

- Nicht nur Effizienz, auch Nutzen für Arbeitsqualität
- Ziele und Wirkungsgrad
 - Was soll und was soll nicht digitalisiert werden?
 - Schwierigkeitsgrad der Veränderungsprozesse vorher abschätzen
 - Schrittweise digitalisieren, um nicht zu überfordern
 - Kompetenzentwicklung braucht Zeit und positives Erleben
- Ressourcenabschätzung
 - Zeit
 - Personal
 - Geld
 - Kompetenzen

3. Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege als **Veränderungsprojekt**

Stolpersteine

- Digitalisierung als „Problemverschärfer“ im hohen Arbeits- und Veränderungsdruck der Pflege
- Weitere Arbeitsverdichtung durch Digitalisierung
- Pflegekräfte nicht „mitnehmen“
- Praxisnutzen und Praxisanforderungen nicht beachten
- Technikintegration in „Pflegekultur“ gelingt nicht
- Arbeits- und Organisationsroutinen als Ressourcen und als Hemmschuhe der Entwicklung
- Führungskräfte gehen nicht voran

Kontakt

Dr. Peter Bleses, Dr. Britta Busse, Andreas Friemer

Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw)
Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen
FVG-West, Wiener Str. 9
28359 Bremen

Tel: 0421 218 617-48 / -24 / -39

E-Mail:

pbleses@uni-bremen.de

afriemer@uni-bremen.de

bbusse@uni-bremen.de